



Cut to:

Wäscheberge in meinem Schrank
sind meine kleinen Rocky Mountains.

Alpen aus Papier bewahre ich auf.

Bücher sind mein Highway für den Fall,
dass ich hier doch noch rauswill.

Immer les ich nur geradeaus.

Und wenn ich meine Arme hebe,

komm ich fast an beide Wände.

Drei Bettkanten berühren bald den Rand.

Manchmal weht ein bisschen Staub wie
Laub

herab in meine Hände.

Mit Fantasie wird jeder Raum ein Land.

*wir sind immer zu Hause,
wo Wachen bleiben schöner
als Träumen ist...*



Im Parkhaus gegenüber, das nie voll ist,
flackert nachts das Licht.

Die Bahn malt gerade Kurven in Asphalt.

Wenig ist mal wieder, wie ich's wollte,
doch das macht mir nichts.

Die Eiszeit ist hier fast kein bisschen
kalt.

Alles, was ich sehe, sind mein Palast
und tausend Möglichkeiten.

Nachts flüstert der Himmel hier »Hawaii«.

Alles, was ich sehe, sind meine Kraft
und meine schönsten Zeiten.

Alle alten Sachen strahlen wieder neu.

Ich wünschte, ich könnte dir zeigen,
was ich sehe, wenn ich »Wunder« sage.
Ich wünschte, du würdest verstehen, was
ich dir zeig.

Doch du bist jetzt weit weg,

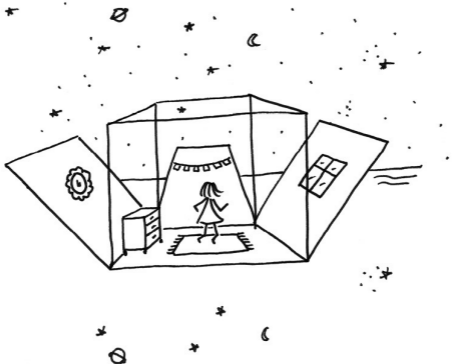
und ich bleib hier, vielleicht für hundert
Jahre,
und führ ein kleines Leben, das mir
reicht.

Und es stimmt:

*Ich liebe es, wach zu sein,
gerade jetzt und gerade ich,
und ich tanze mit mir allein,
einfach weil mir danach ist.*

Ich liege auf dem Dach von meinem Haus
und zähle meine Sterne,
manchmal strecke ich kurz die Arme aus.

Dann pflück ich mir ein paar,
greif einfach raus in sphärisch weite Ferne,
endlich hört das Warten wieder auf.



Orangenblauer Abend,
und da flackert dieser Stern im Norden.
Ist Rosa vielleicht schüchterneres Rot?
Ich schau auf die Plantagen,
meine Äcker, Feigen ernte ich morgen,
heute lasse ich noch ein bisschen los.
Als Hemd will ich für immer nur